

Zum Fest ruhen auch die Bauarbeiten

Am morgigen Mittwoch beginnt die Festwoche anlässlich des 325-jährigen Bestehens von Schwabendorf

Sie schrauben, hämmern, sägen und kneten: Die Schwabendorfer bereiten die Festwoche anlässlich des 325-jährigen Bestehens ihres Heimatortes vor – und bekommen Unterstützung von Bürgern aus Wolfskaute.

von Florian Lerchbacher

Schwabendorf. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange – dabei ist der Anfang bereits gemacht: „Das Theaterstück war sehr gelungen. Es waren mehr Besucher da als erwartet – es hat aber auch einfach alles gepasst“, freut sich Ortsvorsteher Günther Aillaud über den hervorragenden Auftakt zur Festwoche „325 Jahre Schwabendorf“.

Ab morgen geht es in dem Rauschenberger Stadtteil dann richtig rund: Ab 18 Uhr findet in der Hugenotten-Gedächtniskirche ein musikalischer Eröffnungsgottesdienst statt, währenddessen natürlich auch die Schwabendorf Orgel erklingt, die es seit 125 Jahren gibt.

Im Anschluss machen sich die Teilnehmer der Feierlichkeiten – angeführt vom Posaunenchor – auf in Richtung Dorfgemeinschaftshaus, in dem ein kleiner Empfang samt Eröffnung einer Bilderausstellung ansteht.

Obwohl die Ortsdurchfahrt derzeit eigentlich Baustelle und das Dorf nur schwer erreichbar ist, sei eine „problemlose Anreise“ ab morgen möglich, betont Aillaud und freut sich, dass die

Zahlreiche Helfer bereiten die Feierlichkeiten vor. Diese bauen das Festzelt in Wolfskaute auf.

Foto: Florian Lerchbacher

Hauptstraße am Freitag auch wieder geöffnet werde – allerdings nur provisorisch für das Festwochenende.

Konzert in Wolfskaute

Im Dorfgemeinschaftshaus widmet sich Pfarrer Böttge am Donnerstag der Geschichte Schwabendorfs in dem Vortrag „Erinnerungen für die Zukunft – Das Erbe der Hugenotten und Waldenser“.

Am Freitag ist Bewegung angesagt in Form eines Grenz-

gangs. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus in Schwabendorf. Danach führt der Weg über Schwarzenborn auf der Gemarkungsgrenze nach Bracht-Siedlung, wo es während der Mittagspause eine Vortrag über die Geschichte des ehemaligen Militärflugplatzes geben wird, der dort bis zum Ende des 2. Weltkriegs existierte. Der weitere Weg führt über Albshausen und den Straßerhof hoch zur Wolfskaute. In dem kleinen Weiler, der von Hugenotten und Waldensern wieder

besiedelt wurde (siehe Seite 2), stehen Kaffee und Kuchen auf dem Programm. Der Kindergarten Bracht sorgt zudem mit einem Kinderprogramm für Unterhaltung der jungen Gäste. Abends (ab 18.30 Uhr) musizieren auf der Wolfskaute die „DeKo Hirsche“. Der Ort ist an diesem Festtag ausschließlich über den Sportplatz Schwabendorf und Albshausen zu erreichen.

Der gesellige Höhepunkt folgt am Samstag um 19 Uhr beim Französischen Abend. Auf dem Hugenottenplatz verwöhnen

die Schwabendorfer ihre Gäste mit Wein und französischen Spezialitäten. Dazu spielen die „Partyboys“ zum Tanz auf.

Den Abschlussstag läutet am Sonntag ab 10 Uhr ein Gottesdienst in der Hugenotten-Gedächtniskirche ein. Um 11 Uhr beginnt der Stehende Festzug, der im Ortszentrum bis 18 Uhr zu sehen sein wird. Zum Festausklang treffen sich die Besucher ab 18 Uhr auf dem Hugenottenplatz.

Weitere Infos: www.schwabendorf.eu



Ein Gerüst aus Holzbalken stützt die Treppe des Neustädter Rathauses. Foto: Michael Rinde

Marode Treppe bekommt Nadeln

Stadt Neustadt muss 50 000 Euro in Rathaustreppe investieren

von Michael Rinde

Neustadt. Seit einiger Zeit hält ein Gerüst aus schweren Holzbalken die Neustädter Rathaustreppe davon ab, in sich zusammenzufallen. Im vergangenen Jahr hatten Experten Risse und Verformungen durch eingedrungenes Wasser festgestellt. Wieder einmal wurde die Stadtverwaltung von einer derartigen Hiobsbotschaft überrascht.

In den nächsten Tagen sollen nunmehr die Sanierungsarbeiten an der Treppe beginnen. Eine Fachfirma übernimmt diese Aufgabe. Eine Bautreppe muss zunächst her, damit das Rathaus auch weiterhin zu betreten

ist. Dazu muss das historische Mauerwerk teilweise aufgenommen werden. Um dem Bauwerk wieder Standsicherheit zu geben, müssen die Experten Nadeln setzen, die die Elemente miteinander verbinden.

Das Bauwerk bekommt auch eine neue Wasserführung, um künftige Schäden zu verhindern. Zehn Wochen wird es dauern, bis die Rathaustreppe wieder freigegeben werden kann. Das Bauprojekt „Rathaustreppe“ schlägt mit rund 50 000 Euro zu Buche. Dieses Geld hatte Bürgermeister Thomas Groll (CDU) im Haushalt auch bereits vorgesehen.

„Damit ist das Rathaus dann

auch runderneuert“, hofft der Neustädter Bürgermeister. Über mehrere Jahre hatte die Stadt vor allem in das Rathausdach und den Dachstuhl massiv investieren müssen.

Dabei stellte sich auch heraus, dass die Verwaltung den Dachstuhl aus statischen Gründen nicht mehr als Aktenlagerfläche nutzen darf. Das gilt für Rathaus und auch Nebengebäude.

Mittlerweile ist aus der Garage auf dem Rathausgelände ein vorläufiges Aktenlager geworden. Die städtischen Fahrzeuge müssen deshalb auf dem Hof parken. „Natürlich kann die Garage nur ein Provisorium sein“, meint Groll.

Verein berät Betreuer auch in Neustadt

Neustadt. Der Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung wird ab September 2012 eine regelmäßige Sprechstunde im Nebengebäude des Neustädter Rathauses einrichten. Dies vereinbarten Heinz-Jürgen Stump vom Betreuungsverein und Bürgermeister Thomas Groll. Angedacht ist, dass die Bürgersprechstunde alle vier Wochen stattfinden soll.

Betreuungsvereine haben den gesetzlichen Auftrag, Betreuer und Bevollmächtigte zu schulen, zu beraten und zu unterstützen. Ferner sollen sie die Menschen über die Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge (Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung) informieren.

Der Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung ist vom Landkreis Marburg-Biedenkopf seit vielen Jahren mit diesen wichtigen Aufgaben für die Universitätsstadt Marburg und zahlreiche Städte und Gemeinden des Landkreises betraut. Aktuell verfolgen Kreis und Verein das Ziel, in allen Städten und Gemeinden entsprechende Bürgersprechstunden einzurichten.

„In einer Gesellschaft, in der die Menschen Gott sei Dank immer älter werden, nehmen Betreuungen naturgemäß zu. Von Wichtigkeit ist es zudem, dass gerade ältere Menschen über Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen ausreichend informiert sind und entsprechende Vorlagen erhalten können“, betont Bürgermeister Thomas Groll.

Stadt und Verein planen für den Herbst 2012 zudem eine Informationsveranstaltung zur Thematik. Der Verein sitzt in Marburg „Am Grün 16“. Die Beratungs- und Geschäftsstelle ist werktags zwischen 9 und 13 Uhr besetzt. Nachmittagsprechstunden gibt es donnerstags zwischen 16 und 18 Uhr.

Kontakt zum Verein: Telefon 0 64 21 / 16 64 65-0, E-Mail: info@sub-mr.de, Internet: www.sub-mr.de

MELDUNG

Spieler pflegen ihre Tennisanlage

Gemünden. Der Tennisclub Gemünden ruft seine Spieler zum Arbeitseinsatz auf. Am Samstag ab 10 Uhr sollten sich Mitglieder auf der Anlage des TC Gemünden einfinden, um ihre Anlage zu pflegen. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

FEEDBACK

Die Motzer

„Egal was Herr Pohl macht. Ob Spende oder Bau einer Reithalle. Irgend jemand hat immer was dagegen oder befürchtet etwas ganz Schlimmes dahinter ;-(“

Thomas Jakobi über das Thema Pohl-Reithalle (via Facebook)

„Da ich bei Dagobert...“

ohnehin an den reichsten Mann der Welt (D. Duck) denke, wundert's mich nicht, dass sich Pohl ausgerechnet Dagobertshausen unter den Nagel reißt.

Oliver Siegel zur Pohl-Reithalle (via Facebook)

Ein Ratschlag

„Angst und Furcht sind immer schlechte Ratgeber!“ rät Michael vom Ende den Pohl-Reithallen-Kritikern. (via Facebook)

Seid froh, dass...

Torben Schneider schrieb per Facebook, die Marburger sollten sich über Pohls Engagement freuen:

Seid froh, dass wir so jemanden haben. Wer hätte in den nächsten Jahren etwas auf die Beine

gestellt? Spenden in Millionenhöhe, Aufbau einer Vermögensberatung die nun wirklich nicht klein ist, Bückingsgarten, Waldschlösschen, Kulturscheune und nun die Reithalle...“

Torben Schneider via Facebook

Auch an die Anwohner denken

Frank Schnurbusch mahnt im Leserbrief, bei der Verbesserung der Pendleranbindung, die Anwohner nicht zu vergessen:

Wir sind angewiesen auf die Zugverbindung „Marburg - Niederwalgern - Gießen“ und zurück, weil die meisten Leute aus Kehna, Niederwalgern und Umgebung mit dem Zug auf die Arbeit, zur Uni und in die Schule fahren müssen. Wie stellt ihr euch die Zukunft für uns vor?

Jeden Tag Taxi fahren? Oder gar mit dem Fahrrad nach Marburg? Bei Regen, Kälte, Schnee? Es gibt auch Leute die kein Auto und kein Fahrrad fahren können. Schade ist natürlich auch, dass durch den Verlust der Haltestelle die Bahnansager in Niederwalgern arbeitslos werden. Wie stellt ihr euch ihre Zukunft vor? Wir sind auf jeden Fall gegen die Abschaffung der Zugverbindung nach Niederwalgern, weil zu viele Menschen darauf angewiesen sind. Rentner, Schüler, Studenten und wir. Frank Schnurbusch, Kehna

Nicht beschneiden, ohne zu fragen

Zum Urteil des Kölner Landgerichtes gegen die religiös begründete Beschneidung von Jungen schreibt Dr. Dr. Joachim Kahl aus Marburg:

Es war ein wichtiger kultureller Fortschritt in der Religionsgeschichte, dass der christliche Apostel Paulus die männliche Beschneidung als Zeichen eines Gott wohlgefälligen Lebenswandels verwarf und innere, geistige Kriterien an deren Stelle setzte: einen in der Liebe tätigen Glauben, der auch keiner Speise- und Kleidervorschriften mehr bedarf.

Aus der Sicht eines aufgeklärten säkularen Humanismus, der sich an den Menschenrechten für alle Personen unbeschadet ihres Alters orientiert, spricht zweierlei gegen die rituelle Beschneidung von Knaben:

1. das Recht auf körperliche Unversehrtheit,
2. das Recht auf negative Religionsfreiheit.

Zu 1. Dass jede Beschneidung eines Knaben eine Körperverletzung ist, leuchtet unmittelbar ein, ja, ist unmittelbar ersichtlich. Denn sie wird ohne medizinische Indikation und ohne Einwilligung des Kindes vollzogen.

Zu 2. Die Beschneidung Unmündiger verstößt gegen deren Recht auf negative Religionsfreiheit, das eine unüber-schreitbare Schranke des Rechtes der Eltern auf Erziehung und deren positiver Religionsfreiheit darstellt.

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland steht klipp und klar: „Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwun-

gen werden.“ (Art. 140). Insofern dürfen Eltern ihre Kinder zwar im Sinne ihrer eigenen Weltanschauung (religiös oder nichtreligiös) erziehen, dürfen sie aber nicht für etwaige Mitgliedschaften vereinnahmen. Bei der Beschneidung nehmen Knaben nicht nur an einer religiösen Übung teil, sie werden deren Opfer. Sie werden zum Objekt eines archaischen Initiationsritus degradiert.

Da dieser letzte Gesichtspunkt auch das entscheidende Argument gegen die Zulässigkeit der christlichen Säuglingstaufe ist, erklärt sich die eigentümliche Beflissenheit, mit der katholische und protestantische Leitungsgremien den Kölner Richterspruch kritisieren. Geht es doch um die massenhafte Rekrutierung von Religionsanhängern im Zustand von deren Unmündigkeit und Wehrlosigkeit.

Dr. Dr. Joachim Kahl, Renthof 10 in 35037 Marburg